

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 14 (1911)

Artikel: Aus der guten alten Zeit St. Gallens : vom Torschluss
Autor: Schlatter, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

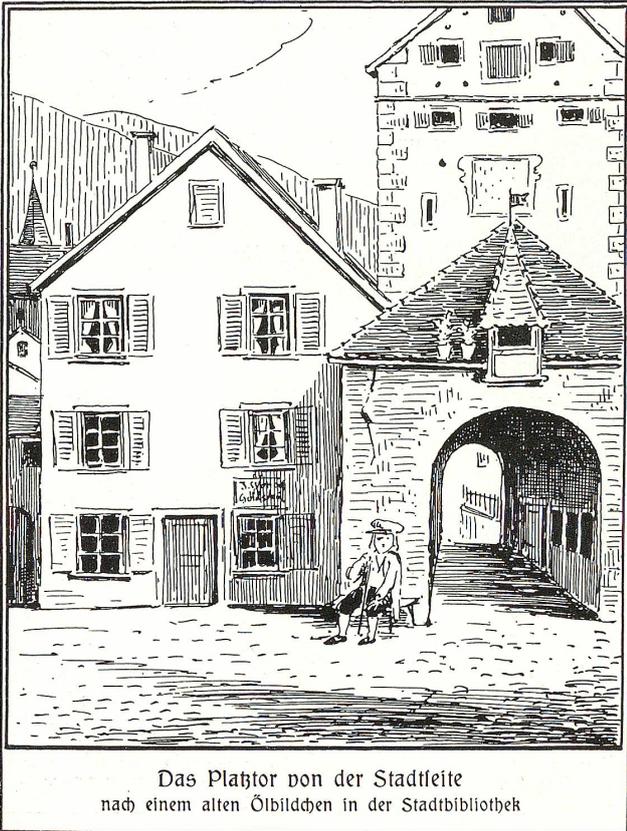
Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der guten alten Zeit St. Gallens.

Vom Torfchluß.

Der Lärm des Tages ist verhallt, die Glocke des Tramführers verstummt, der letzte Fuhrmann ist mit Rassel und Peitschenknall vorbeigefahren, sogar das Klavier des musikalischen Nachbarn schweigt. Nun können wir uns zur Ruhe legen im Gedanken, einen guten, langen Schlaf zu tun. Ja, wenn es keine Autos gäbe! Rattattattattatt, Prööpöö tönts, kaum haben wir die Augen geschlossen, und manche Nacht vergeht auf der sonst so stillen Straße ohne diese schöne, melodische Musik. Wie angestrengt müssen die Herren dieser Spektakelinstrumente sein, daß sie so oft die ganze Nacht auf der Fahrt sein müssen!



Das Platztor von der Stadtseite
nach einem alten Ölbildchen in der Stadtbibliothek

Oder, wie erhebend muß für sie das Gefühl sein, mit ihrem Lärm den Schlaf von Hunderten zu stören und ihre frommen Wünsche mit auf die frohe Fahrt zu nehmen! Wir aber erinnern uns dabei alter Aufzeichnungen, wie in früheren Zeiten für die friedliche Ruhe der Bürger unserer Stadt gesorgt wurde und möchten heute einmal von „Torfchluß“ und „Einlaß“ erzählen. Der Stadtarzt Dr. Bernhard Wartmann mit seinen handschriftlichen Aufzeichnungen über Geschichte, Topographie und Statistik von St. Gallen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts (in der Stadtbibliothek) ist unser Gewährsmann.

Wir versetzen uns zurück in das Jahr 1770. Vor dem Hause des Herrn Amtsunterbürgermeisters stehen die Torfchließer bereit, bewaffnet mit den riesigen Schlüsseln der Stadttore. Vom Turme zu St. Laurenzen läutet die Abend- oder Torrglocke. Bei ihren letzten Klängen setzen sie sich in Bewegung nach den verschiedenen Toren, je zu Zweien. Dort angekommen, rufen sie mit mächtiger Stimme zum Tore hinaus: „Laufet!“ Dreimal wiederholen sie

diesen Ruf in Abständen von je einer Achtelstunde. Draußen aber beschleunigt der Wanderer seine Schritte, die Frauen in ihren Gemüsepfläzen, die Bleichknechte auf den weiten, leinwandbedeckten Rasenflächen der Bleichen räumen hastig ihr Werkzeug zusammen. Jedermann weiß, daß es gilt, rasch sich auf den Heimweg zu machen, denn nach dem dritten Ruf fliegen die schweren Torflügel zu, die Schlüssel drehen sich knarrend im Schlosse und die Schließer tragen sie wieder in ihren Gewahrsam. Geschlossen bleiben die Tore, bis am Morgen die Torrglocke wieder das Öffnen derselben anzeigt. Die Nacht hindurch sind in jedem Torturm ein bis zwei Wächter und bei einzelnen derselben auch draußen vor der Brücke Schildwachen bestellt, die über Sicherheit und Ruhe der Stadt zu wachen haben.

Am aber der Einwohnerschaft und ihren Vorstädtlern und Nachbarn den Verkehr während der Nacht nicht ganz abzuschneiden, ist an einem Tore die weise Einrichtung des Einlasses getroffen. Früher beim Speisertor, wurde dieser im Jahr 1620 zum Platztor verlegt, durch welches die stark benützte Thurgauerstraße in die Stadt führt. Zwar werden auch hier die Torflügel zugemacht, aber es sitzen zwischen dem äußern und innern Tore zwei „Einläßer“, zwei andere aber im Oberstübchen, bewaffnet mit einem Pfeischn. ertönt nun innert oder außer dem Tor der Ruf: „Aloß!“ oder „Joh!“ so geben die beiden oben mit ihrem Pfeischn den zwei unten postierten Wächtern ein Zeichen und ziehen einen nur von oben zu handhabenden Riegel, so daß die untern die Tore öffnen und den Wartenden aus- oder einlassen können. Keine der beiden Wächtergruppen kann allein die Tore öffnen. Nach elf Uhr gehen die beiden untern Einläßer nach Hause, die beiden obern in ihrem Turmstübchen zu Bett —; sie durften schlafen bis morgens 4 Uhr, wo der Einlaß für die Frühaufsteher wieder in Funktion trat, bis zur Toröffnung bei Tagesanbruch. War in der Nacht ein Bewohner der Vorstädte oder Nachbargemeinden in der Notlage, einen Arzt, Wundarzt oder die Hebamme aus der Stadt zu holen, so mußte er mit seinem Ruf: „Joh!“ die schlafenden Wächter wecken. Diese mußten ihrerseits hingehen und die in ihrer, in der Heidengasse gelegenen Wohnung ruhenden Kameraden heraustrummeln, bis sie bereint dem Harrenden aufmachen konnten. Stand gar eine verspätete Kutsche vor dem Tor, so mußte erst noch die Erlaubnis zum Einlaß beim Herrn Amts-Unterbürgermeister geholt werden. Wir heutigen, ans Telephon Gewohnten können uns kaum mehr die Geduld unserer Urgroßväter vorstellen, mit der sie in Regen und Kälte vor dem Tore auf die Schritte der Stadtbewahrer harreten. Denken wir uns dazu, daß der Mann etwa von Hoffstetten oder St. Georgen her erst noch um die ganze Stadt herum zu gehen hatte!

Im Jahr 1775 wurde die neue Straße von Rorschach nach St. Gallen und von da weiter nach Wil dem Betriebe übergeben. Zum erstenmal seit Gründung der Stadt war es nun möglich, mit größeren Wagen und Kutschen nach St. Gallen zu gelangen. Vorher kamen nur Einspänner, Reiter und Saumtiere durch die schlechten, engen Hohlgaßen. Die St. Galler benutzten jetzt gerne die Belegenheit, in ihre Landgüter und Rebberge im Rheintal in der bequemen Kutsche zu fahren. Von diesen Touren, sowie von andern Reisen kam man auf der bequemen Straße gerne später heim, wenn die Tore schon geschlossen waren. Trotzdem die Straße durch das Brühltor führte, blieb der Einlaß am alten Ort. Auch das strikte Verbot, eine Kutsche ohne Erlaubnis des Herrn Amts-Unterbürgermeister einzulassen, blieb in Kraft, trotz einem Gesuche aus der Bürgerschaft um Erleichterung des Einlasses. Nach und nach wurde es aber dem gestrengen Herrn doch der nächtlichen Störung zu viel, so daß endlich im Jahre 1786 eine erneute Eingabe Erfolg hatte. Von da an blieb das Platztor geschlossen. Die bisher dort

Stern-Apotheke

Dr. Rehsteiner



ST. GALLEN

Telephon No. 1062

19 Speisergasse 19



Spezial-Laboratorium für medizinisch-chemische Untersuchungen

Neueste Medikamente ◦ Natürliche Mineralwasser
:: Eigene und fremde Spezialitäten in großer Auswahl ::

Medizinal-Weine und -Spirituosen
in feinsten, gelagerten, garantiert echten Sorten

Krankenpflege-Artikel und Verbandmaterialien

Dr. Rehsteiner's China-Weine

mit und ohne Eisen, aus gehaltreichster Chinarinde und bestem Malaga bereitet, sind von angenehmem Geschmack und hervorragend blutbildender und nervenstärkender Wirkung bei Schwachzuständen nach Krankheiten, Überanstrengung; bei Appetitlosigkeit, Magenleiden, Blutarmut und deren Folgen.

Broncholin gegen hartnäckigen Lungen- und Kehlkopfkatarrh.

Spezialitäten zur Zahn- und Mundpflege: Zahntinkturen, Zahnpasten, Zahncrème, Zahnpulver.

Dr. Rehsteiner's antiseptisches Salol-Mundwasser, äußerst wirksam und sparsam im Gebrauch.

Neue beliebte Präparate zur Haut- und Haarpflege: «Pâte Etoile», vorzügliche Hand- und Gesichts-Pasta, Universal-Haut-Crème, Frostbalsam, Eau de Quinine. Kefirmilch, Kefirpastillen und Kefirpulver.

Selbstbereitete Fruchtsirupe von feinstem Aroma, aus Orangen, Citronen, Himbeeren, Brombeeren.

Freie Zusendung ins Haus. Prompter Versand nach auswärts.

postierten Einlässe wurden zu den beiden Toren der neuen Straße, dem Brühltor und dem Scheibenertor beordert, erhielten in jedem ein geheiztes Stübchen im Oberstock. Bis 11 Uhr und von morgens 4 Uhr an hatten sie sich unten in des Torhüters Stübchen aufzuhalten und jedem mit der jetzt endlich am Tor angebrachten Glocke Ein- oder Auslaß Begehrenden aufzumachen. Fußgängern wurde gegen Erlegen eines Kreuzers das kleine Törchen geöffnet. Reiter oder Wagen mußten per Pferd und per Wagen 6 Kreuzer zahlen, dafür erschloß sich ihnen aber auch das große Tor. Zwischen 11 und 4 Uhr war den Wächtern erlaubt, in ihrem Stübchen zu schlafen. War es ihnen doch auch jetzt noch streng verboten, außer Ärzten, Wundärzten und Hebammen und den sie rufenden Boten irgend jemanden ein- oder auszulassen ohne besondere Erlaubnis.

Für das Läuten der Torglocke und den Toranschluß existierten genaue Vorschriften, jeden halben Monat je nach der Jahreszeit wechselnd. Am Neujahr herum erklang sie schon $\frac{1}{4}$ vor 5 Uhr abends, um den längsten Tag erst um $\frac{1}{4}$ nach 9 Uhr. Am Morgen öffneten sich die Pforten im Sommer um halb 5 Uhr, im Winter bei Tagesanbruch.

Viele Jahre lang mußten die Torschließler, 14 Mann hoch, die Schlüssel der übrigen Tore zweimal des Tages beim Amts-Unterbürgermeister abholen und wieder bei ihm abliefern. Erst in späterer Zeit lagen sie auf der Polizeihauptwache. Auch wurde der Einlaß mit dem wachsenden Wagenverkehr dahin erleichtert, daß jeder an den beiden Toren auch in der Nacht durch die Wächter allein durchgelassen wurde, natürlich unter genauer Kontrolle und gegen Erlegung der Taxe. Am öffentlichen Betttag im September blieben die Tore den ganzen Tag geschlossen, sogar die sonst nur für Kriegzeiten bestimmten Fallgatter wurden heruntergelassen, ebenso schlossen sie sich bei Feuersbrunst in der Stadt. Während des Jahrmarktes läutete die Torglocke $\frac{1}{4}$ Stunde früher als gewöhnlich.

Angefäher in dieser Form blieb der Toranschluß bestehen bis zum Jahre 1838, wo die alte Befestigung der Stadt zum großen Teil fiel. Änhere Väter und Großväter erinnern sich noch wohl der Wettehren, die es gab, um von draußen her zu rechter Zeit durchs Tor zu kommen, und der Umstände, die es brauchte, nachher von einem Besuche in der Vorstadt in sein heimisches Bett zu gelangen.

Wenn mich aber heute mitten in der Nacht eines der lebenswürdigen Autos mit seinem Lärm aus dem Schlafe weckt, dann lege ich mich aufs bessere Ohr mit dem frommen Wunsche: Mühest du nur auch noch erst vier schnarchende Einlässe und einen würdigen Herrn Amts-Unterbürgermeister wecken, ehe du selbst in deine Garage gelangst!

E. Schlätter.

Nacht.

Die Nacht hält mich umfassen,
Es liegt das Haus verwaist —
Wie bist du bald gegangen
Und weit, so weit verweist.

Noch geht von deinen Händen
Die Uhr mit leisem Schlag —
Und muß doch alles enden
Und scheiden jeder Tag.

Und lassen unsere Mitte,
Was uns das Liebste ist —
Wo weilen deine Schritte,
Die du gestorben bist. . . .

Victor Gardung.

(Aus den Gedichten, Verlag von H. Bachmann-Grüner, Zürich).

Toggenburger Bank St. Gallen

Lichtensteig, Rorschach, Rapperswil, Wil, Flawil, St. Fiden und Gobaun

Gegründet 1863

Aktienkapital Fr. 15,000,000.— * Reserven Fr. 4,200,000.—



ORELL FÜSSLI

GESCHÄFTSZWEIGE:

Eröffnung von Kreditoren- und Debitoren-Rechnungen

Annahme von Geldern gegen Obligationen, auf Einlagebüchlein und Sparkassascheine

Geldwechsel, Kauf und Verkauf fremder Banknoten und Münzsorten

Abgabe von Checks und Kreditbriefen

Ausgabe von Haussparbüchsen

Vorschüsse auf Wertpapiere

Einlösung von Coupons und rückzahlbaren Titeln

Kauf und Verkauf von Wertpapieren

Ausführung von Börsen-Aufträgen

Besorgung von Subskriptionen und Konversionen

Vermietung von Tresorfächern

Aufbewahrung von Wertpapieren

Vermögensverwaltungen und Testamentvollstreckungen